

II-1409 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

REPUBLIK ÖSTERREICH
BUNDESMINISTERIUM
FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

WIEN, 14. JULI 1987

Zl. 01041/50-Pr.Alb/87

468 IAB

1987 -07- 15

zu 467 IJ

Gegenstand: Schriftl. parl. Anfr. d. Abg. z. NR Hintermayer
und Kollegen Nr. 467/J vom 21. Mai 1987
betreffend Zukunft der Imkerei in Österreich

An den
Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Mag. Leopold Gratz

Parlament
1010 Wien

Die schriftliche parlamentarische Anfrage der Abgeordneten zum Nationalrat Hintermayer und Kollegen, Nr. 467/J, betreffend Zukunft der Imkerei in Österreich, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Zu Frage 1:

In Österreich wurden im Jahre 1986 insgesamt 436.849 Bienenvölker von 30.030 Imkern gehalten.

Aufgliederung nach Bundesländern (Angaben vom Österreichischen Imkerbund):

- 2 -

	Mitglieder	Völker
Burgenland	1.007	15.473
Kärnten	2.684	46.594
Niederösterreich	4.616	85.746
Oberösterreich	9.806	101.428
Salzburg	2.121	25.451
Steiermark	4.877	67.935
Tirol	2.865	39.804
Vorarlberg	1.397	13.543
Wien	465	5.875
Erwerbssimker	192	ca. 35.000
	30.030	436.849

Zu Frage 2:

Nach Auskunft des Institutes für Bienenkunde in Gainfarn ergibt sich folgendes Bild:

In den Bundesländern Burgenland, Niederösterreich, Wien, Steiermark und Vorarlberg sind sämtliche Bienenvölker, in Kärnten und Oberösterreich etwa 60 - 70 %, in Salzburg etwa 30 - 40 % von der Varroamilbe befallen. Tirol ist das am schwächsten mit der Varroatose verseuchte Bundesland. Genauere Angaben über den Befallsgrad in Tirol konnten vom genannten Institut nicht gemacht werden.

Zu Frage 3:

Bisher liegen keine derartigen Forschungsergebnisse vor.

Zu Frage 4:

Der Österreichische Imkerbund (ÖIB) hat zusammen mit dem Institut für Bienenkunde in Gainfarn ein Bekämpfungsprogramm gegen die

- 3 -

Varroamilbe erarbeitet. Dieses Programm, das biologische und chemische Methoden kombiniert, wurde vom Österreichischen Imkerbund im Bienenvater Nr. 4 April 1987 veröffentlicht. Für diese erhöhten Sachaufwendungen werden dem Österreichischen Imkerbund, nach Vorlage der Kostenaufstellung, Bundesmittel zur Verfügung gestellt. Weiters ist die Vergabe von Bundesmitteln für den Ankauf von möglichst "varroafreien Bienenvölkern" für Imker, die durch die Varroatose große Bienenvölkerverluste erlitten haben, vorgesehen.

Zu Frage 5:

zu a):

Die in Österreich von den Lebensmitteluntersuchungsstellen auf Strahlenbelastung untersuchten Honigproben liegen derzeit nach Angabe des Institutes für Bienenkunde in Gainfarn unter den festgelegten Grenzwerten.

zu b) und c):

Auf die Vermarktungsmenge und weniger auf die Produktionsmenge des österreichischen Honigs hat die Reaktorkatastrophie von Tschernobyl im Jahre 1987 negative wirtschaftliche Folgen. Der Grund liegt darin, daß sich der Konsument aus Verunsicherung mit strahlenfreiem Honig aus dem Vorjahr eingedeckt hat und derzeit keinen zusätzlichen Bedarf an Honig aus der Produktion 1987 hat.

Zu Frage 6:

Dafür sind laut Lebensmittelgesetz das Bundeskanzleramt Sektion VI und das Bundesministerium für öffentliche Wirtschaft und Verkehr zuständig.

Zu Frage 7:

Eine direkte Kontrolle steht meinem Ressort nicht zu. Natürlich befürworte ich, daß die Lebensmittelkontrollorgane die auf den Markt gebrachten Produkte hinsichtlich ihrer richtigen Deklaration und Qualität prüfen.

Der Bundesminister:

